

ASVZ

An der Renovation
scheiden sich die Geister 4

KAMPF

Franziska Heusser wehrt
sich gegen Renditebau 5

CHOR

Bruder Klaus besucht die
Kirche Fluntern 6



FLUNTERMER

DIE QUARTIERZEITSCHRIFT FÜR FLUNTERN

II | NOVEMBER 2019



TANZSCHEUNE

Mehr als Ballett

Seite 8

Wir haben
die ganze
Palette



**Schaub
Maler AG**

Hofackerstrasse 33, 8032 Zürich
Tel. 044 381 33 33, Fax 044 381 33 34

www.schaub-maler.ch Zürich Oerlikon Wetzikon

Rehabilitation

Mit neuer Kraft zurück in den Alltag



Wir sind für Sie da:

Dr. med. Christel Nigg, Chefarztin
Dr. med. Anna Georgi, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38, www.susenbergklinik.ch
Zentral in Zürich

**Persönlich.
Engagiert.**



**Physiotherapie
ROSENAU**

Physiotherapie
Sportphysiotherapie
Manuelle Therapie
Rehabilitation
Domizilbehandlungen
Lymphdrainage
Med. Massagen
Med. Trainingstherapie
Pilates Kurse
Personal Training

Physiotherapie Rosenau GmbH
Antoine Loomans und Team
Gladbachstrasse 95
8044 Zürich
Telefon 044 262 44 23
praxis@physio-rosenau.ch

Für Ihre Gesundheit im Quartier!

www.garage-johann-frei.ch

TOP Angebote



Ihr VW Partner in
Zürich-Seefeld



Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33

Tel. 044 421 50 60
8008 Zürich

DIE CHRISTLICHSOZIALEN IN DEN NATIONALRAT FÜR EINE SOZIALE, OFFENE UND GERECHTE SCHWEIZ.

Kandidierenden



KATHY RIKLIN
Dr. sc. nat. ETH Geologin,
Bildungsexpertin



ANDREA DEGEN
Dr. med. / Unternehmerin



JEANNETTE WIBMER
Dr. iur., LL.M., Rechtsanwältin,
a. Verfassungsrätin



ANDREA KUHN
Kauffrau / Unternehmerin



ANDREA GRUBER
Stv. Leiterin Key Accounts



**ANDREAS
DREISIEBNER**
Unternehmer / Gartenbau



VÉRONIQUE NÜESCH
lic. ès. sc. pol. | Public Affairs



PATRICK HÄCHLER
Meteorologe



MARIA JOSÉ RENSCH
Kauffrau



ALEXANDER WIDMER
lic. rer. publ. HSG / Berater
Internat. Zusammenarbeit

Unsere

20.11 Gabriela Geering
20.12 Stephan Keller
20.13 Angela Hürzeler
20.14 Richard Rodriguez
20.15 Elisabeth Lüchinger-Larher
20.16 Kurt Robert Meister-Peterhans
20.17 Monika Heiniger
20.18 Paul Widmer
20.19 Stefanie Portmann

20.20 Claudio Tiefenthal
20.21 Helga Hetzer
20.22 Willy Germann
20.23 Christine Sigg-Riegler
20.24 Anton Zweifel
20.25 Debora Veroni Di Giosia
20.26 Rolf Eberli
20.27 Ursula Lenherr-Dolski
20.28 Andreas Widmer

20.29 Angelika Neukomm
20.30 Markus Mathis
20.31 Jürg Soldan
20.32 Richard Gossweiler
20.33 Christoph Portmann
20.34 Renzo Lucchetta
20.35 Werner Wildhaber



www.csv-zh.ch

NICOLE BARANDUN in den Ständerat

IN DIESER AUSGABE

Jenseits des Materiellen

Ohne privates Engagement geht in der Zivilgesellschaft nichts. Dieses Engagement ist in der Regel ehrenamtlich, jenseits von materiellen Interessen. Es geht dabei um das Sinnstiftende, das laut der Glücksforschung wirklich trägt. Der Freie Chor Zürich, der seit 30 Jahren in der Alten Kirche Fluntern probt, ist ein glänzendes Beispiel dafür. Er hat sich der grossen Herausforderung gestellt, das Werk «Nicolas de Flüe» von Arthur Honegger zur Aufführung zu bringen. Nach harter Arbeit ist es am 8. November so weit – in der Grossen Kirche Fluntern (Seite 6). Engagements mit Zivilcourage zeigt auch Franziska Heusser, die sich gegen einen Renditebau am

Kirchrain Fluntern vor dem Bundesgericht wehrt. Sie sammelte bei Nachbarn Unterschriften für eine Petition, damit die letzte grüne Oase dort erhalten bleibt. Mehr über diesen Fall auf Seite 5. Beim Urban Gardening in der öffentlichen Zone kann durchaus eine Art von privatem Engagement gesehen werden. Ariane Wichert bekam dabei an der Freudenbergstrasse von Grün Stadt Zürich allerdings die Rote Karte gezeigt (Seite 14). Eine Art Rote Karte erhielt auch die Sanierung des ASVZ-Gebäudes, die zur Schliessung der Innenräume führte. Denn die Meinungen, ob diese Arbeiten notwendig sind, laufen weit auseinander (Seite 4). Die Teilnahme an den eidgenössischen Wahlen ist

ebenfalls ein unverzichtbares Engagement für die demokratische Zivilgesellschaft. Wer die Abgabe der schriftlichen Wahl verpasst hat, kann auch noch am Sonntag im Schulhaus Fluntern wählen. Schliesslich gilt es, in Fluntern einen Rekord zu halten: die höchste Wahlbeteiligung der Stadt im Jahr 2015.

Herzliche Grüsse
Anton Ladner
Redaktionsleiter

INHALT

4 Bauradar: ASVZ-Hochschulsporthalle wird renoviert, was vielen zu früh kommt



5 People: Franziska Heusser sucht Hilfe in Lausanne – gegen einen Neubau

6 Institutionen: Der Freie Chor Zürich bringt Arthur Honeggers «Nicolas de Flüe» zur Aufführung



8 People: Svetlanas Tanzschuppen in Fluntern hat es in sich



13 Fifa Inside: Der Besuchstag hat viele Besucher angezogen

14 Natur: Die Bauminseln an der Freudenbergstrasse lösen Kontroversen aus



16 Zoo: Der neue Zoo-direktor ist der 31-jährige Severin Dressen

Impressum

Fluntermagazin, 64. Jahrgang. Erscheint monatlich. www.fluntermagazin.ch | **Herausgeber:** Dornbusch Medien AG, 5405 Baden, www.dornbusch.ch. **Verleger:** Fabian Egger.

Redaktionsleiter: Anton Ladner (ala). **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Leonie Pahud (lpa), Florian Plattner (fp), Rita Schlegel (rs), Alexandra Neumann (ane), John Micelli (jmi), Rahel Herzog (rhe). **Layout:** Larissa Hauger (lha). **Lektorat:** Birgit Bressa (bbr). **Druck:** cube media AG, 8045 Zürich.

Anzeigen: www.fluntermagazin.ch/werben. **Kundendienst:** kundendienst@dornbusch.ch. **Redaktion:** redaktion@fluntermagazin.ch. **Agenda:** agenda@fluntermagazin.ch. gedruckt in der Schweiz

© 2019. Alle Rechte bei der Dornbusch Medien AG. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen keine Gewähr. ISSN 2504-2459.

Der «Fluntermagazin» wird als Organ genutzt von: Quartierverein Fluntern, Schule Fluntern-Heubereibühl, katholische Kirche St. Martin, reformierte Kirche Fluntern, Universität Zürich.





BAURADAR Baulärm statt Zumba

Die Hochschulsportanlage Fluntern bleibt wegen Renovierungsarbeiten für 18 Monate geschlossen. Das ist für die betroffenen Sportlerinnen und Sportler ärgerlich – sie sind aber bei Weitem nicht die Einzigen, die in den nächsten Jahren mit Kompromissen leben müssen, während ETH und Universität Grossprojekte realisieren.



Die neue Fassade auf der Südseite soll die Wärmeeinwirkung mindern.

«Insgesamt können wir feststellen, dass es von allem immer mehr wird», fasst Lorenz Ursprung, Direktor des Akademischen Sportverbandes Zürich (ASVZ) die Entwicklung seiner Organisation der vergangenen Jahrzehnte zusammen. Die Hochschulsportanlage Fluntern hat der ASVZ 1974 als erste eigene Anlage in Betrieb genommen und als erste wird sie nun auch umfassend erneuert: Gemäss Projektinformation der kantonalen Baudirektion sind Elektro-, Sanitär- sowie Heizungs- und Lüftungsanlagen am Ende ihrer Lebensdauer angelangt, teilweise müssen Fenster und Innendämmungen ersetzt werden. Im Bereich der Fitness- und Krafträume erhält die Anlage für einen besseren sommerlichen Wärmeschutz Brises Soleil – seitliche, nicht bewegliche Auskragungen der Fassade. Die bestehende Fotovoltaikanlage wird erweitert und soll künf-

tig einen nennenswerten Beitrag zur Stromversorgung liefern. Knapp 15 Millionen Franken wird die Sanierung kosten.

Ein Anfang

Die Schliessung aber stösst nicht überall auf Verständnis. Maia Ernst, GLP-Gemeinderätin aus Fällanden und ASVZ-Alumna, kritisiert die Pläne als «wenig durchdacht, energetisch nicht zeitgemäss und nicht nachhaltig». Auch stört sich Ernst daran, dass die Sanierung nicht etappiert worden ist und den Mitgliedern nur die Möglichkeit bleibt, auf andere Standorte – Polyterrasse, Irchel oder Höggerberg – auszuweichen: «Kein privater Betreiber eines Sportzentrums könnte sich eine derart lange Bauzeit bei vollständiger Schliessung leisten.» In seiner Antwort aber hielt der vormalige Baudirektor Markus Kägi fest, dass eine Etappierung eine Verlängerung der Bauzeit

zur Folge hätte und vor allem markante Mehrkosten verursachen würde. Dem durch Mitgliederbeiträge, Sponsoren und die öffentliche Hand finanzierten ASVZ aber droht beides auszugehen – Zeit und Geld – weil nach der Sportanlage Fluntern auch die Polyterrasse beim ETH-Hauptgebäude saniert werden muss. «Diese Sanierung wird unseren Betrieb einschneidend treffen», befürchtet der ASVZ-Direktor, weil die Polyterrasse rund ein Drittel aller Besuche verzeichnet. Sie bleibt ab 2022 für vier Jahre geschlossen. Lorenz Ursprung aber ist zuversichtlich, dass bis spätestens 2027 «alle ASVZ-Anlagen fertig renoviert, wieder vollständig benutzbar und auf die künftigen Bedürfnisse angepasst sein werden». **jmi**

PEOPLE

«Ich bin bereit, jahrelang zu kämpfen»

Franziska Heusser, Hauseigentümerin an der Hochstrasse, kämpft vor dem Bundesgericht gegen ein Bauprojekt, um eine grüne Oase am verdichteten Kirchrain zu retten.

Ihr Haus hat viel französischen Charme. Erbaut 1894 verfügt es auf der Südseite über einen historischen Garten mit herrlichem Rosengarten, Gartenpavillon und Grotte. Der am Eckpunkt des Gartens stehende Pavillon ragt über einem steil abfallenden, ehemaligen Alpengarten, dessen Kalkfelsen heute noch sichtbar sind. Danach fällt eine Wiese steil ab, die einst Teil des Kirchenrains war, wo heute die Alterssiedlung steht. In dieser Oase soll ein Mehrfamilienhaus mit sieben Wohnungen entstehen. Der dazu notwendige Aushub gefährdet laut einem Ingenieurgutachten den Gartenpavillon, aber auch den Hang und dadurch die Liegenschaft selber. Der geplanten Zufahrtsstrasse fiele die restliche Grünfläche zum Opfer. Deshalb kämpft Franziska Heusser jetzt vor dem Bundesgericht gegen die Baubewilligung für das Mehrfamilienhaus. Denn die Bauherrin, eine Dame von über 70 Jahren, lebt seit 20 Jahren in Frankreich und besitzt auf dem gleichen Areal schon ein Haus. Ihr Gatte, einst Institutsleiter an der Universität Zürich, erreicht demnächst den 90. Geburtstag. Das Ehepaar ist kinderlos.

Da die Bauherrin vor Kurzem aus einer benachbarten Liegenschaft ausgekauft wurde, verfügt sie über ein Millionenvermögen. Für Franziska Heusser ist es deshalb unverständlich, wie man bei solchen Voraussetzungen eine grüne Lunge zerstören kann. Sie ist entschlossen, gegen das Bauvorhaben alle Register zu ziehen. «Ich bin bereit, einen jahrelangen Kampf zu führen.» Für die gerichtliche Intervention liessen sich auch über 60 betroffene Nachbarinnen und Nachbarn mobilisieren. Sie unterzeichneten eine Petition, damit die letzte grüne Lunge am Kirchrain Fluntern erhalten bleibt, was aber beim Zürcher Baurekursgericht keine Beachtung fand. «Das Bauvorhaben der Seniorin in Frankreich sorgt nur für Kopfschütteln im Quartier», sagt Franziska

Heusser. Sie betont, dass es ihr nicht um den Werterhalt ihrer Liegenschaft, um Aussicht oder Schattenwurf gehe. «Ich wehre mich, dass in Fluntern aus reinen Renditegedanken so viel Natur für immer zerstört wird.» Franziska Heusser kann man dieses Engagement glauben. Seit vielen Jahren setzt sie sich mit ihren Vereinen Solafrique und Notre Soleil Suisse für Fotovoltaik, für Solaröfen, Solartrockner und Solarmühlen in Burkina Faso ein. Sie hat auch einige Ideen, wie das Terrain voller Blumen und Bäume von Nachbarn und Bewohnern der Alterssiedlung sinnstiftend genutzt werden könnte. Die Gemeinschaft, das Gemeinwohl ist ihr ebenfalls ein grosses Anliegen. Und sie mahnt: «Wir müssen den Ressourcen dieses Quartiers auch für nachfolgende Generationen Sorge tragen.»

ala



Franziska Heusser zeigt auf das Bauprofil des geplanten Baus unter ihrem Alpengarten, der abzurutschen droht.



Franziska Heussers märchenhaftes Mehrfamilienhaus an der Hochstrasse.



Wir haben draussen gearbeitet. auf dem Fussballplatz.



Collage: zvg



Immer am Freitag morgen sind wir in Wald.

Frautodstrasser wollte von uns Peronndlich wissen wo wir Wonen.

Wir haben die wonorte von die helfte derklasse besuchht. Wir müsten den weg aufgezeichnen vom Schulhaus zu den wonorten.



Die 2. Klasse von Frau Hochstrasser und Frau Brückner hatte in den letzten Wochen vor den Ferien das Thema «Draussen unterrichten». Wir waren im Wald, in den Quartieren und auf dem Pausenplatz. Es wurde gerechnet, mit Gips gearbeitet, gezeichnet, genäht, musiziert und noch vieles mehr!

INSTITUTIONEN

Bruder Klaus in Fluntern

Der Freie Chor Zürich, der seit 30 Jahren in der Alten Kirche Fluntern probt, bringt am 8. November in der Grossen Kirche Fluntern mit «Nicolas de Flüe» ein einzigartiges Werk von Arthur Honegger zur Aufführung, das mehr als nur ein Konzert ist.

Haupchor, Himmelschor, Kinderchor, typische Männerchor-Partien und ein Récitant, der erzählt und beschreibt. So gestaltete sich das Werk «Nicolas de Flüe» von Arthur Honegger. Dirigent Peter Appenzeller erinnert sich:

«Nicolas de Flüe»

Das Oratorium kommt am 8. November 2019 um 20 Uhr zur Aufführung. Vorverkauf und weitere Informationen unter www.freierchorzuerich.ch.

«Die Probenarbeit war anfangs ungewohnt, hatten sich doch alle Chorleute in Honeggers eigenartige Tonsprache einzuleben.» Denn dissonante Sequenzen erzeugen Spannung, die wiederum zu einem besonders achtsamen Hinhören führt. Das wird zu einem Musikerlebnis mit neuen Dimensionen.

Bruder Klaus – Bergbauer, Soldat, Richter, Politiker, dann Einsiedler, Mystiker – ist vor 532 Jahren verstorben und seit 1947 Schutzpatron der Schweiz. Er steht auch für einen zentralen Punkt des partnerschaftlichen Zusammenlebens, der heute noch zählt. 1467, als sein jüngstes Kind noch kein Jahr alt war, der älteste Sohn aber schon 20 Jahre, verliess Niklaus seine Familie, um Einsiedler

zu werden. Es gibt jedoch historische Hinweise, dass Niklaus als Bruder Klaus mit seiner Frau Dorothee Wyss eng verbunden blieb. Aber: Man ist zusammen, jedoch nicht auf symbiotische Weise, nicht als eine Einheit, woran heute viele Beziehungen scheitern. In seiner Einsiedelei wurde Bruder Klaus zu einem grossen Ratgeber, auch für ausländische Machthaber. Das Werk in drei Akten für drei Chöre wurde 1938 von Arthur Honegger als offizieller Beitrag des Kantons Neuenburg für die Landesausstellung in Zürich realisiert. Es basiert auf der Legende des reformierten Humanisten Denis de Rougemont über das Leben und Wirken des Niklaus von Flüe. **ala**

NEUES VOM QUARTIERVEREIN

Für Jung und Alt

Präsentiert von:

Quartierverein
Fluntern

«Ich muss den Leuten etwas geben, das sie nach dem Konzert mit nach Hause nehmen, das sie nie vergessen»

Am Sonntag, 8. Dezember um 17 Uhr können Sie ein Musikerlebnis der speziellen Art geniessen. Die im Kanton Zürich lebende ukrainische Pianistin Alena Cherny spielt sieben Klavierkonzerte von keinem Geringeren als Johann Sebastian Bach.

Sie spielt mit dem «orchester le phénix». Das Ensemble, dessen musikalische Qualität auf den Erkenntnissen der historischen Aufführungspraxis basiert, trat mit bekannten Solisten wie John Holloway, Heinz Holliger oder Maurice Steger auf und wurde u. a. mehrfach mit dem renommierten Musikpreis Echo Klassik ausgezeichnet.

Alena Cherny widmet sich neben ihrer Solistentätigkeit besonders der Kammermusik. Ihre künstlerische Persönlichkeit und ihr bewegtes Leben haben den Schweizer Filmemacher Christian Labhart zu seinem Dokumentarfilm «Appassionata» inspiriert. Er wurde mit dem Publikumspreis beim Filmfestival Zürich 2012 ausgezeichnet. Das Titelzitat von Alena Cherny entstammt diesem Film.

Lassen Sie sich dieses einzige und einzigartige Konzert in der Stadt Zürich vor Ihrer Haustüre – in der Grosse Kirche Fluntern – nicht entgehen: Der Eintritt für Mitglieder des Quartiervereins Fluntern kostet 35 Franken; Nichtmitglieder zahlen 60 Franken. Bestellungen an konzert@zuerich-fluntern.ch oder per Tel. 044 252 0012. Bitte angeben: QVF40%.



Das «orchester le phénix» interpretiert zusammen mit der Pianistin Alena Cherny alle sieben Klavierkonzerte von Johann Sebastian Bach, am 8.12.2019 um 17 Uhr in der Grosse Kirche Fluntern. Mehr über das «orchester le phénix» und Alena Cherny unter www.lephenix.ch und www.alenacherny.ch.

Adventsapéro bei den Vorderberg-Arkaden

Erstmals erstrahlen dieses Jahr auch grosse Herrnhuter Sterne, wenn nach 18 Uhr die Lichter des gewaltigen Weihnachtsbaums angezündet werden. Glühwein und Kinderpunsch, Adventsgebäck und Kürbiscremesuppe sorgen für das leibliche Wohl. Auf die Kinder warten Lebkuchen, die dekoriert werden wollen. Gute Stimmung verspricht der Handharmonika-Club Zürich-Albisrieden, der schon mehrfach in Fluntern zu Gast war. Auch die geschmückten beleuchteten Fenster des Schulhauses sorgen für eine stimmige Atmosphäre. Zusammen

mit dem lokalen Gewerbe laden wir Sie alle herzlich ein: am Donnerstag, 28. November. Bringen Sie auch Ihre Nachbarn mit.

Räbeliechtli statt Halloween

Leuchtende Kinderaugen, selbstgeschnittene Räbeliechtli, heitere Stimmung, Lieder auf dem abendlichen Umzug vom Schulhaus zur Siriuswiese und zurück zum kleinen Imbiss – all dies gehört zu unserem Fluntermer Räbeliechtli-Umzug! Die Kinder bis zur 2. Klasse mit ihren Eltern, die vielen Helfer und die Schule Fluntern-Heubereibüel freuen sich mit uns über Ihr zahlreiches Kommen. **Der Vorstand des Quartiervereins**

Agenda

Nicht verpassen – vormerken!
Online-Agenda auf www.flunterm.ch

Freitag, 8. November:

Räbeliechtli-Umzug, Besammlung 18.15 Uhr beim Schulhaus Fluntern, Start um 18.30 Uhr.

Freitag, 8. November bis Mittwoch, 27. November:

Öffentliche Fotoausstellung «Die Platte einst & jetzt: Flunterns Spital, prächtige Baum-Veteranen und das Hochschulgebiet – wie das Heute entstanden ist». Foyer Nordtrakt 2 im Unispital, Frauenklinikstrasse 24.

Donnerstag, 28. November:

Adventsapéro unter den Vorderberg-Arkaden, ab 18 Uhr. Quartierverein und Gewerbe laden alle herzlich ein!

Sonntag, 8. Dezember:

Sieben Klavierkonzerte von Johann Sebastian Bach, 17 Uhr, Grosse Kirche Fluntern, mit Alena Cherny und dem «orchester le phénix».

Augenöffner



«Fluntern.Frauen»
Statt physiognomischer Fragmente aus der Spiegelgasse: faktenbasierte Biografien aus der Hochstrasse

Auflösung des Bilderrätsels: Quartierverein-Website www.zuerich-fluntern.ch und Vitrine bei der Vorderberg-Tiefgarage, am Erscheinungsdatum des nächsten Heftes.

PEOPLE

Die Freude am Tanz

Seit gut 17 Jahren unterrichtet Svetlana Nodari in der Tanzscheune an der Hochstrasse 32 Ballett und Volkstanz. Von Beginn an verfolgte die ehemalige Profitänzerin dabei ihre ganz eigene Philosophie: Nicht die perfekte Schrittfolge zählt, sondern die Freude an der Bewegung.

Unscheinbar wirkt es, das alte Haus zwischen der Kirche Fluntern und der Siriuswiese, dessen Front ein Schild mit der Aufschrift «Tanzscheune» ziert. Früher befand sich in dem lang gestreckten Gebäude an der Hochstrasse 32 einmal ein Kuhstall mit Scheune. Daran erinnert heute nur noch ein eingerahmtes Foto, das an der Wand im Eingangsbereich zu Svetlana Nodaris Ballettschule hängt. Doch selbst wenn Kühe und Heuschaber schon lange Geschichte sind, verleiht seine Vergangenheit der Tanzscheune eine ganz spezielle Atmosphäre. Sobald man das alte Haus betritt und die Holztreppe zum renovierten Tanzsaal hochsteigt, breitet sich ein Gefühl innerer Ruhe aus.

«Der Vorteil von einem Trainingsraum im ersten Stock ist, dass keine Fussgänger reinschauen können», sagt Svetlana, die lieber beim Vornamen genannt wird, und zeigt auf die grosse Fensterfront, die den Blick freigibt auf eine ruhige Strasse mit alten Jugendstilhäusern. So sind ihre Schülerinnen und Schüler ungestört, wenn sie an der langen Ballettschule gleich neben den Fenstern Pliés üben oder sich vor der Spiegelwand zu Kreistänzen aus aller Herren Länder formieren. Seit 17 Jahren bietet Svetlana in diesen Räumen Ballettkurse für Kinder sowie einen Kurs zu Volkstänzen aus aller Welt. Dabei ist es ihr wichtig, dass ihre kleinen Schülerinnen und Schüler – die Jüngsten sind erst vier Jahre alt – ohne Druck lernen können. «Ich bin da, damit die Kinder Freude am Tanz und an der Bewegung bekommen. Nicht alle haben die körperlichen Voraussetzungen, eine Ballerina zu werden. Aber alle können das Tanzen lieben und dabei viele wichtige Erfahrungen sammeln.»

Alle zusammen

Svetlana, die selbst eine Ausbildung zur klassischen Tänzerin an der Mailänder Scala absolviert hat und danach über 15 Jahre lang Solotänzerin in Karlsruhe, Frankfurt, Turin, Palermo und am Stadttheater Bern war, weiss, wovon sie spricht. Bei ihr gibt es keine Prüfungen, und bei den Aufführungen,

die halbjährlich in der Tanzscheune stattfinden, spielt jedes Kind die Hauptrolle. «Nicht nur eine, die die Prinzessin tanzen darf, und die anderen spielen den Diener oder die Hexe. Ich möchte, dass die Kinder so viel Tanzerfahrung wie möglich sammeln. Deshalb spielt bei mir jedes Mädchen und jeder Junge immer jede Rolle. Da müssen die Eltern halt auch mal warten, bis die Kinder sich für die neue Rolle umgezogen haben.» Dieser Aspekt des Gemeinsamen zieht sich wie ein roter Faden durch die Kurse, die Svetlana in der Tanzscheune anbietet. Denn auch bei den Kreistänzen aus aller Welt, bei denen man als Gruppe in ausgeklügelten Choreografien – sich drehend, klatschend und stampfend – verschiedenste Formationen bildet, gibt es keinen Solo-Star. «Ich zeige die Schritte und leite die Stunde. Aber dann tanzen wir alle zusammen. Das finde ich so schön.»

lpa

Angebote in der Tanzscheune

Svetlana Nodari unterrichtet jeweils am Montag-, Dienstag- und Donnerstagnachmittag sowie am Dienstagvormittag. In der restlichen Zeit sind andere Fachfrauen zu Gast in der Tanzscheune:

Ballettschule und Volkstanz

bei Svetlana Nodari
tanzscheune@gmx.net
Telefon 044 261 09 88

Modern Dance

bei Sarah Stead
sarah.stead@bluewin.ch

Yoga bei Catherine Philip
info@fussundyoga.ch

Yoga und klassisches

Ballett für Erwachsene bei
Yvette Honegger-Muttrux
info@klassisches-ballett.ch

Ballett und Modern Dance für Jugendliche

bei Malika Lum
malika.lum@infinitedance.ch

Hip-Hop bei Gwenda Gerber
info@avmforce.ch

Adresse

Tanzscheune
Hochstrasse 32
8044 Zürich

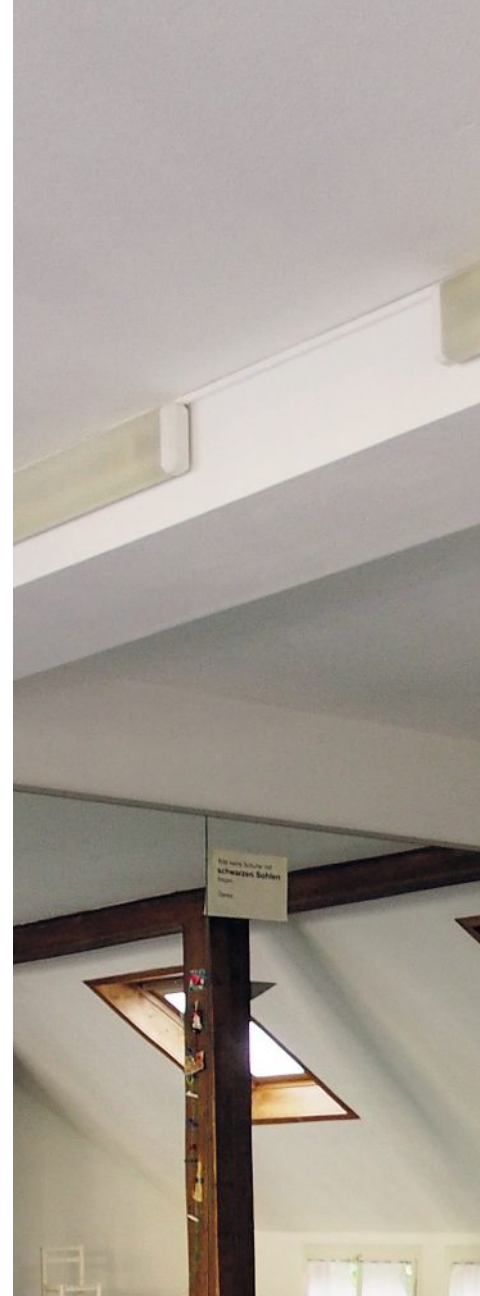




Foto: Leonie Patrud



**Kaspar Bietenholz
Elektroanlagen AG**

Ottenweg 24 beim Kreuzplatz
8008 Zürich
Tel. 044 383 1121 Fax 044 382 00 65
e-mail: bietenholz@bluewin.ch
www.bietenholz-elektroanlagen.ch

Installationen
Reparatur-Service



Kirchrain

Hier wohnen Seniorinnen
und Senioren selbständig
und altersgerecht.

Verein für Alterswohnungen der
ev.-ref. Kirchgemeinde Zürich-Fluntern
Gellerstr. 2
8044 Zürich
Tel. 044 252 91 61
www.kirchrainfluntern.ch



ROHRMAX
Ablaufprobleme?
24h 0848 852 856



...ich komme immer!

Rohrreinigung
Kanal-TV
Lüftungs-
Reinigung
rohrmax.ch

**Kostenlose
Kontrolle
Abwasser
+ Lüftung**



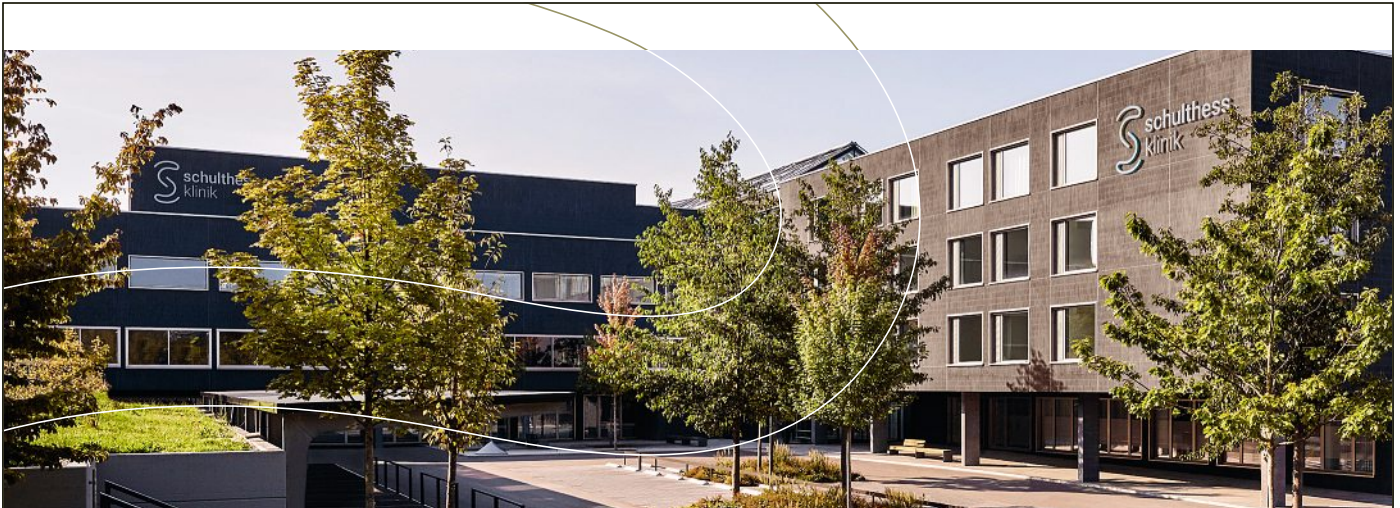
PRIKA

MON DEPOT
Toblerstrasse 57, 8044 Zürich

Lager- / Archivräume

- abschliessbare, nicht einsehbare Räume von 3.82m² bis 52.58m²
- Warenlift (max. 1'600kg)
- Lastwagenzufahrt bis 16 Tonnen
- Raumhöhe ca. 2.6m
- 24h zugänglich, videoüberwacht
- für Archiv, Bürolager, Einstellen von Möbeln, Hausrat etc.
- WC und Lavabo vorhanden

PRIKA AG | Joelle Meier | 6330 Cham
Tel. 041 560 06 50 | www.mondepot.ch



Informationsveranstaltung

Hüft- und Knieprothese: Was kommt auf mich zu?

Donnerstag, 14. November 2019, 18.00–19.30 Uhr, Schulthess Klinik, Lengghalde 2, 8008 Zürich

Es erwarten Sie Referate von unseren Experten der Hüft- und Kniechirurgie, Pflege und Physiotherapie. Auf die Vorträge folgt eine Fragerunde, im Anschluss laden wir Sie zum Apéro ein.

Anmeldung

T +41 44 385 45 00, kommunikation@kws.ch

schulthess-klinik.ch/veranstaltungen

Die Teilnahme ist kostenlos, die Platzzahl ist beschränkt.



Nicolas de Flüe
Légende dramatique
für Chor, Erzähler und Instrumente

Freier Chor Zürich
Grégoire May, Récitant
Instrumentalensemble ad hoc
Leitung: Peter Appenzeller

Freitag, 8. November 2019, 20:00 Uhr
Grosse Kirche Fluntern

Vorverkauf und Infos: www.freierchorzuerich.ch

Wohnoase am noblen Zürichberg
Neubau: Gartenmaisonette mit viel Umschwung

5.5-Zimmer, zwei Ebenen, 178 m² Nettowohnfläche,
sämtliche Ebenen barrierefrei mit Lift verbunden,
300 m² Gartenfläche zur exklusiven Nutzung,
Innenausbau und Gartengestaltung nach eigenen Wünschen
und Vorstellungen umsetzbar

Engel & Völkers Zürichberg
Hottingerstrasse 44 · 8032 Zürich
Tel. +41 (0)43 210 92 40 · Zuerichberg@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/zuerichberg

ENGEL & VÖLKERS

KIRCHE IM DORF

Der heilige Martin

Am 11. November feiert die Kirche den Gedenktag des Martin von Tours, dem unsere Kirche geweiht ist. Über sein Leben (317-397) sind wir gut informiert durch die Biografie von Sulpicius Severus: Geboren im heutigen Ungarn, wuchs Martinus in Norditalien auf. Seine Eltern waren keine Christen. Wie sein Vater wurde Martin mit 16 Jahren Offizier im Heer. Im Dienst kam er nach Gallien, wo er dem Bettler seinen halben Mantel schenkte. Erst danach, mit 20 Jahren, liess er sich taufen, blieb aber bis ins 40. Lebensjahr Offizier. Danach lebte er als Einsiedler – der erste Mönch Europas. 372 wurde er Bischof der Stadt Tours. Er reiste von Dorf zu Dorf, half den Kranken und predigte Gottes Liebe. Auf einer dieser Reisen starb er mit 81 Jahren. Ein Mosaik in der Basilika Sant'Apollinare Nuovo in Ravenna aus dem 6. Jahrhundert zeigt die Heiligen am Himmelsthron. Martin ist der Einzige, der kein weisses Gewand trägt. Er



Foto: zvg

ist der erste Heilige, der an Altersschwäche starb und nicht als Märtyrer. Tausende Kirchen sind ihm geweiht; in der Schweiz sind es 66. Das Wort «Kapelle» kommt von ihm: Die fränkischen Könige besaßen den halben Mantel, der Martin geblieben war. Der Mantel war ein Umhang, ein Cape, lateinisch «Cappa». In einem Pariser Schloss gab es für sie einen eigenen Raum – die Capella.

Gisela Tschudin

Gottesdienst zum Reformationssonntag am 3. November

Seit eh und je hat das Reformationsfest seine besondere Bedeutung im Protestantismus. Die grossen Jubiläen des Thesenanschlags (1617) dienten dazu, das Verhältnis der jeweiligen Zeit zur Reformation Martin Luthers und seiner Zeitgenossen zu bestimmen. In der Schweiz feiern wir dieses Jahr das 500-Jahr-Jubiläum der Zürcher Reformation und werden momentan durch Zwingli-Statuen an prominenten Plätzen eindrucksvoll und originell daran erinnert. Der Reformationstag hat Symbolcharakter für das, was in der Gemeinde verkündigt und gelebt wird: eine lebendige Kirche, die erneuert worden ist und sich stets erneuern soll und muss. In der Stadt Zürich ist dieser Vorgang bei den Reformierten seit Januar 2019 in vollem Gang: Wir sind zu einer grossen Kirchgemeinde geworden mit zwölf Kirchenkreisen und den nach wie vor lebendigen und aktiven Kirchen vor

Ort. Balgrist, Fluntern, Hottingen und Neumünster bilden den Kirchenkreis 7/8 und feiern miteinander den Reformationssonntag am 3. November. Die Reformation ist der Intention nach auf das Ganze der Kirche gerichtet. Sie hat also auch ökumenischen Sinn, und es ist sinnvoll, dass wir heute in geschwisterlichem Dialog mit der römisch-katholischen Kirche und mit den Freikirchen stehen. Dabei besinnen wir uns auf den Ursprung (die Bibel und das Evangelium Jesu Christi), erkennen das Gemeinsame und sind offen, voneinander zu lernen. Was uns trennt, sieht anders aus, wenn versucht wird, das andere zu verstehen (auch dann, wenn es uns fremd ist). Grundlage ist die frohe Botschaft von Gottes befreiender Liebe, die uns in Jesus Christus begegnet. Sonntag, 3. November, 10 Uhr, Kreuzkirche: Gottesdienst Kirchenkreis 7/8 mit Abendmahl.

Daniel Frei, Pfarrvertreter

Präsentiert von:
katholische Kirche st. martin-zürich
reformierte Kirche zürich fluntern



Tania Oldenhage,
Pfarrerin,
Ev.-ref. Kirchgemeinde
Fluntern

An schönen Herbsttagen sind die Trams am Zürichberg voll. Erwachsene mit ihren Kindern und Enkeln, Lehrerinnen mit ganzen Schulklassen – alle wollen zum Zoo. Das Tram fährt den kleinen Bogen bis zur Haltestelle, die Türen öffnen sich, die Leute steigen und springen aus dem Tram und machen sich auf den Weg zum Zoeeingang. Ein Vater ruft nach seinem Sohn. Mit dem Trottinett ist er davon gesaut. Eine Frau sucht sich vorsichtig ihren Weg durch eine Gruppe von Kindergartenkindern. Diese Frau läuft ein wenig anders als die anderen. Etwas an ihrer Haltung, an ihrer Kleidung sticht heraus. Vielleicht will sie gar nicht zum Zoo. Nach ein paar Metern klinkt sich die Frau aus der Menschenmenge aus, biegt links ein durchs Tor vom Friedhof und taucht ein in eine völlig andere Welt.

Friedhofsruhe. Auf dem Flunterm Friedhof hat die Ruhe eine ganz besondere Qualität. So nah beim Zoo ist der Kontrast besonders stark: das Leben, der Trubel, die Aufregung und dann dieser Ort, an dem – wie man sagt – die Toten ruhen. An diesem besonderen Ort begleiten wir – Gisela Tschudin und ich – Menschen in Situationen des Abschiednehmens. Zum Beispiel findet am 1. November um 15.30 Uhr auf dem Friedhof Fluntern die ökumenische Friedhofsfeier zur Aufhebung der Gräber statt. Gisela Tschudin und ich laden herzlich dazu ein!

Tania Oldenhage



Vielgestaltige Geldflüsse: ein Making-of

Die UZH hat im Juni den Erweiterungsbau für die Institute «Banking und Finance» und «Betriebswirtschaftslehre» an der Plattenstrasse 14–22 eingeweiht. Integriert in den Innenhof ist die Skulptur «Deceitful Habits in a Human's Soul» der bildenden Künstler Michael Meier und Christoph Franz. Auf vieldeutige Art und Weise setzt sich das Kunstwerk mit dem Brauch des Münzwurfs am spätbarocken Trevi-Brunnen in Rom auseinander. Es regt an, über Geldflüsse gestern und heute nachzudenken.



An manchen Tagen werfen Touristen aus aller Welt Münzen im Wert von über 3800 Euro in den Trevi-Brunnen. Noch erhält die Caritas das Geld für ihre Sozialprojekte.



Mithilfe der Schweizer Botschaft in Rom haben Meier & Franz 84 000 Zehn-Cent-Münzen von der Caritas erworben und in der Schweiz eingeschmolzen. Die Beschaffung der Münzen dauerte über ein halbes Jahr.



Um das Geld in die Form einer Skulptur zu bringen, wurde eine Positivform aus Styropor gefräst. Aus dieser Vorlage wurden Silikonnegative produziert.



Die Silikonnegative wurden mit Gips gestützt und dann mit Wachs ausgegossen. Hier ein fertiges Wachspositiv. Die Wachspositive werden mit hitzebeständigem Schamottemörtel umschlossen.



Durch Erhitzung schmilzt das Wachs. In den so entstandenen Hohlraum wurden rund 340 Kilogramm geschmolzene Münzen eingegossen. Nach dem Auskühlen des Metalls wird das fertige Teil herausgeschlagen.



Die einzelnen Teile werden zusammengeschweisst. Die Grösse der fertigen Skulptur hing wesentlich vom Wechselkurs der Euro-Währung am Tag des Ankaufs ab. Die Skulptur hätte also grösser, aber auch deutlich kleiner ausfallen können. vaj

Das Kunstwerk wurde vom Kanton Zürich im Rahmen seines Kulturförderungsauftrages realisiert. Informationen unter www.zh.ch/internet/de/ktzh/kunstsammlung.html.

Weitere Informationen unter www.stadtuniversitaet.uzh.ch und www.meierfranz.net.

FIFA INSIDE

Offene Türen bei der Fifa

«Open House» ist eine erfolgreiche Architekturveranstaltung, die 1992 in Leben gerufen wurde und heute jährlich in 35 Städten auf der ganzen Welt stattfindet. Am 28. und 29. September hatte die Fifa im Rahmen von «Open House Zürich» ihre Türen geöffnet.

Mehr als 1000 Personen besuchten am letzten September-Wochenende das Home of Fifa. An beiden Tagen war die Fifa-Zentrale von 10 bis 18 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich. Freiwillige Fifa-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter boten Führungen für Besucherinnen und Besucher an, die sich für die architektonischen Aspekte des Gebäudes interessierten und gleichzeitig mehr über die Fifa erfahren wollten. Neben den Korridoren, Büros und Meetingräumen wurde den Besuchern unter anderem Einblick ins Auditorium und den Sitzungssaal des Fifa Council gewährt.



Foto: zV

Der Fifa-Hauptsitz ist ein aussergewöhnliches Bauwerk der Schweizer Architektin Tilla Theus. Nach der Grundsteinlegung im Jahr 2004 ist das Home of Fifa seit 2006 das Zuhause der internationalen Fussballgemeinschaft. Das grosszügige Gebäude umfasst zwei Ober- und fünf Unterge-

schosse und ist von einer modernen Sportanlage und parkähnlichen Gartenlandschaft umgeben, die während der Bürozeiten der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Weitere Informationen zum Home of Fifa gibt es auf www.fifa.com. **fp**

in den Ständerat

NICOLE BARANDUN

Auch 2x auf Ihre Liste für den Nationalrat

Liste 5
cvp-wahlen.ch **CVP**



Stein des Anstosses:
nette Blumen statt
Brennnesseln.

Foto: DBFP

NATUR

Urban Gardening im Konflikt-Fokus

Die Bauminseln an der Freudenbergstrasse, aus denen es während des Sommers für den Geschmack vieler zu stark spriesste, bewegt die Gemüter in Fluntern, wie zwei Zuschriften dokumentieren.

«Ich ärgere mich auch über diesen Grünstreifen und habe im Sommer einige Bäume von Unkraut und Brennnesseln befreit. Kein einfacher Job», schreibt Ariane Wichert. «Ich hatte im Sommer Malven, Kräuter und Sonnenblumen gepflanzt. Viele Anwohner und auch die Bienen hat es gefreut. In den trockenen Sommerwochen habe ich die Grüninseln mit je 20 Liter Wasser am Morgen und Abend bewässert.» Doch Grün Stadt Zürich ist von diesem Urban Gardening nicht begeistert. Sie brachte einen Zettel mit einer Baumbotschaft an: «Die Bepflanzung an meinem Stammfuss ist gut gemeint, aber schadet mir.»

Das Urban Gardening von Ariane Wichert wird als Bedrängnis der Bäume gesehen, der Brennnessel-Wildwuchs derweil nicht, obschon er die Rainbags, die im Frühsommer von Grün Stadt Zürich zur Bewässerung der Bäume angebracht wurden, total überwuchert hat. Sie kamen somit im trockenen Sommer gar nicht zum Einsatz.

«Naturnah ist nie unordentlich», ermahnt derweil Heinz Pletscher. «Die im mittleren und unteren Strassenabschnitt teils üppig mit Klee (ebenfalls noch blühend), Malven, Nesseln und den verschiedensten Gräsern bewachsenen Baumrosetten gehören doch zum naturnah gepflegten Bild dieser einzelnen Allee. Es müssen ja nicht gerade Rosmarin, Alpenveilchen oder Erika (bei den tiefen ungeraden 70er-Hausnummern) sein. Unhaltbar wäre ein regelmässiger Schnitt übers Jahr. Denn so würden diese Grünstreifen längere Zeit so wie gerade jetzt aussehen, nämlich gerupft und unansehnlich. Wie ein Verzicht auf Grünstreifen aussähe, kann man im unteren Bereich der Freudenbergstrasse <bewundern>. Hier allerdings bedingt durch die vielen Garagenzufahrten.»

ala

FREIE ■ ■
EVANGELISCHE ■
SCHULE

So lernen wir.

Mitten
in
Zürich

**Jetzt Infoabend
besuchen!
www.fesz.ch**



stiftung pro adelphos
aus Freude am Helfen

Herzliche Einladung zum

Benefizkonzert

mit Erlebnisberichten von Petya Mihneva aus Bulgarien, zugunsten von Hilfsprojekten in Osteuropa
am 7. November 2019 um 19.30 Uhr im Sorell Hotel Zürichberg

Tickets & Informationen: proadelphos.ch/konzert oder 052 233 59 00

Preis: CHF 90.– pro Ticket mit Apéro riche

Wir freuen uns auf einen berührenden Abend mit Ihnen!



Die ungarische
Querflötistin
Blanka Kerekes



Die bulgarische
Pianistin
Petya Mihneva



unterstützt durch das
Sorell Hotel Zürichberg

SORELL
HOTELS SWITZERLAND

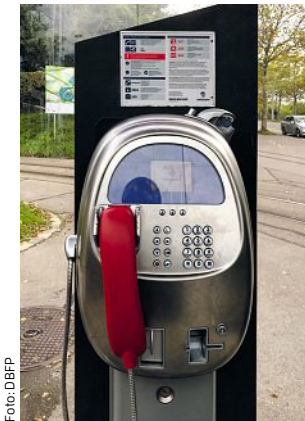


Foto: DBFP

5 FRAGEN AN: Telefonkabine Tramendstation Zoo

1. Wie gefällt Ihnen dieser Standort hier?

Eigentlich gut. Hier wird mein elegantes Design vor allem von ausländischen Zoo-Besuchern bewundert. Sie benützen mich aber nicht. Das ist die negative Seite dieses Standortes. Hier telefoniert kaum jemand.

4. Dann sind Sie vor allem Zufluchtsort?

Ja, kann man so sagen. Ab und zu auch Ersatzbett, allerdings ein unbequemes.

2. Haben Sie einen Renditezwang?

Nein, die Swisscom leistet sich einfach diesen Standort. Aber Spass macht das natürlich wenig.

5. Ihre Nachtbeleuchtung bringt auch Umweltschützer auf den Plan.

Also bitte, auch das noch. Das ist LED, der Stromkonsum ist ganz minim. Ich habe schon genug andere Sorgen. **ala**

3. Wer telefoniert denn bei Ihnen?

Meist Verzweifelte. Wenn die Handybatterie leer ist oder das Handy irgendwo liegen gelassen wurde. Dass man bei mir auch mit dem Handy bezahlen kann, sorgt dann bei vielen für Ärger. Was ich da zu hören bekomme.

ZOO

Kein Scherz: Neuer Zoodirektor beginnt am 1. April

Severin Dressen (31), derzeit stellvertretender Direktor des Zoos Wuppertal, tritt die Nachfolge von Alex Rübel an, der Ende Juni 2020 nach fast 30-jährigem Wirken in Pension geht. Um einen nahtlosen Übergang zu gewährleisten, wird Severin Dressen seine Arbeit im Zoo Zürich am 1. April 2020 aufnehmen. Unterstützt wurde die Suche nach einem neuen Direktor von Egon Zehnder International. Die Beratungsfirma mit Niederlassung an der Toblerstrasse ist mit 68 Standorten in 40 Ländern tätig. Unter 131 Bewerbungen (42 weiblich und 89 männlich) wurde Dressen einstimmig gewählt. Veränderte Erwartungen und Ansprüche der Zoobesucher verlangen nach neuartigen Ansätzen in der Verbindung von Wissenschaft, Tiererlebnis und konkretem Arten- und Naturschutz, welche die Zoowelt in den nächsten Jahrzehnten stark verän-



Foto: Zoo Zürich

dern werden. Severin Dressen bringt aus Sicht des Verwaltungsrats die Kompetenzen, den Weitblick und die Visionen mit, um den Zoo Zürich in diesem sich verändernden Umfeld erfolgreich in die Zukunft zu führen. Neben einer hervorragenden wissenschaftlichen Ausbildung hat Severin Dressen in Zoos in Deutschland, Spanien und Argentinien als Tierpfleger und Kurator gearbeitet. **rs**

FLUNTERN – MEIN ARBEITSPLATZ



Foto: Leonie Pahud

Lina Kuhn ist die neueste Mitarbeiterin im Bioladen «L'Ultimo Bacio». Erst seit einer Woche gehört die 22-Jährige zum insgesamt fünfköpfigen Team des Quartierladens an der Voltastrasse 40. «Am Anfang war es ganz schön viel, was ich lernen musste. Aber mittlerweile klappt es sehr gut», sagt Lina, die zurzeit an der Universität Zürich Spanisch und Politik studiert und zuvor noch nie im Detailhandel oder in einem Café gearbeitet hat. Doch genau dies sei der Grund für sie gewesen, sich auf die Stelle zu bewerben. «Die körperliche Arbeit ist eine gute Abwechslung zum Studium. Auch der Kontakt mit den Leuten gefällt mir.» Am meisten zu tun gebe es jeweils früh am Morgen, zwischen sieben und neun Uhr, wenn die Leute auf dem Weg zur Arbeit Kaffee und Gipfeli holen. Viele, die in den Laden kommen, seien Stammkunden aus dem Quartier. «Es gibt jetzt schon Gesichter, die ich kenne. Zwar noch nicht mit Namen, aber das kommt noch», meint die Studentin optimistisch. Und welche Produkte wandern am meisten über den Ladentisch? «Das Vollkornbrot und pflanzliche Milchprodukte. Viele Leute kommen auch einfach kurz auf einen Kaffee vorbei und drehen eine Runde durch den Laden, bis ihr Getränk fertig ist. Und vor dem Wochenende laufen Wein und Chips am besten. Es sind schon gewisse Muster erkennbar.» **lpa**